

KÜSSNACHT AM RIGI

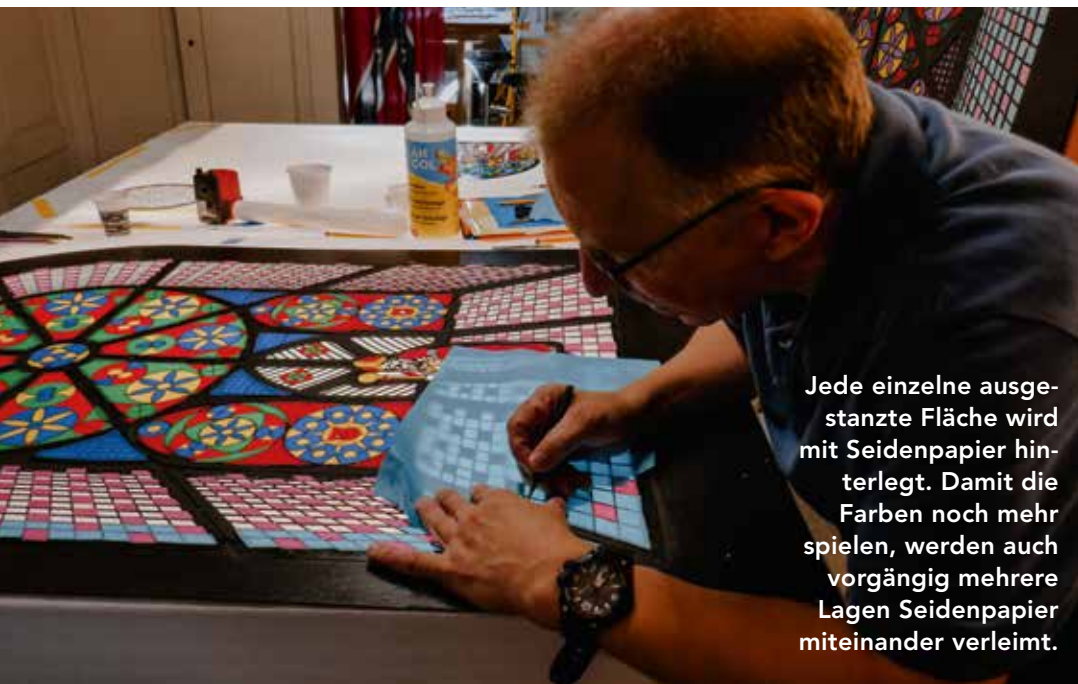
Das Küssnachter Herz schlägt fürs Chlausjagen

Küssnacht am Rigi liegt malerisch am Vierwaldstättersee, am Fusse der Rigi. Auch wenn der Ort stark gewachsen ist, die dörfliche Struktur mit Vereinen und Traditionen ist lebendig.

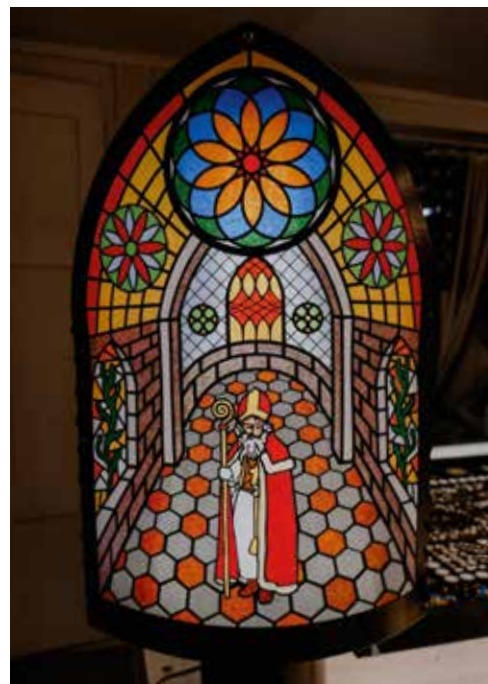
Welche Pfarrkirche hält einen ähnlich schönen Blick für die Kirchgänger bereit wie die katholische Kirche St. Peter und Paul in Küssnacht am Rigi? Tritt man aus dem Gotteshaus heraus, liegen der grosse Seeplatz und der Vierwaldstättersee vor dem Betrachter. Am Horizont grüsst der Pilatus. Am rechten Rand das restaurierte Hotel Seehof aus dem Jahre 1854. Schade, dass es nicht gelingt, den Platz autofrei zu halten. Die Kirche selbst ist in einem schlichten Barock gehalten. Die sachlich-nüchterne Ausstattung war nicht ganz freiwillig. Um 1700 lebten 300 Familien hier. Sie hatten Mühe, die Finanzen für den Neubau aufzubringen. Das Geld lag wohl anderswo, wie die Architektur auf der linken Längsseite der Kirche zeigt. Das Rathaus 1 und 2 wurden im Stile der Mansardenwalmdächer, wie sie im 17. Jahrhundert in Frankreich Mode waren, privat erbaut.



© ALLE FOTOS: MONIKA NEIDHART



Jede einzelne ausgestanzte Fläche wird mit Seidenpapier hinterlegt. Damit die Farben noch mehr spielen, werden auch vorgängig mehrere Lagen Seidenpapier miteinander verkleimt.



Auch das Pfarrhaus von 1926, das sich harmonisch in diese Architektur und die Gartenanlagen einfügt. Ein paar Schritte um die Kirche herum steht man im Unterdorf. Eine malerische Gasse mit gut erhaltener alter Bausubstanz. Die schmalen Durchgänge zwischen den Häuserzeilen waren ursprünglich Feuergassen. Einzelne Unterseiten von Dachgiebeln sind bemalt. Zum Hauptplatz hin steht das Gasthaus Engel, wo schon im 15. Jahrhundert die Tagsatzung abgehalten wurde und Goethe, General Guisan und Bundesräte in der getäfelten Gaststube Halt machten.

Seebodenalp als Naherholungsgebiet

Es wurde und wird viel gebaut hier. Allein in den letzten vierzig Jahren wuchs das Dorf von 6000 auf rund 9500 Einwohner an. Es ist die Lage, die Küssnacht am Rigi zu einem attraktiven Wohnort macht. Der Ort ist gut erschlossen mit öffentlichem Verkehr und Autobahn. Dazu lockt das Naherholungsgebiet. Der Quai ist wohl ein Kilometer lang, bei guter Sicht mit Panoramablick auf Eiger, Mönch und Jungfrau. Auf halber Höhe zur Rigi, auf 1000 Meter über Meer, liegt die Seebodenalp. Sie ist in rund eineinhalb Stunden zu Fuss oder mit der Luftseilbahn erreichbar. Wie eine Terrasse liegt die grosse Alp parallel zum Küssnachter Seebecken. Sie gehört der Korporation Berg und Seeboden. Die vier Geschlechter sind stolz auf das jahrhundertealte Erbe. Neben der Sömmerung von Vieh investieren sie viel in die Landschaftspflege. Im Sommer laden Grillplätze, Alleen, kleine Seen und Wanderwege zum Verweilen ein, im Winter stehen ein Skilift und eine Loipe zur Verfügung. Wer auf die Rigi will, nimmt als geländegängiger Einheimischer ab hier den «Bänderenweg», den offiziellen signalisierten Wanderweg nach Rigi Staffel nennen sie «Grüeziweg».

Ein lebendiges Dorf

Küssnacht hat seinen dörflichen Charakter bewahrt. Das lokale Gewerbe ist stark. Die schweizweit grösste Sägerei, zwei Käseereien und eine Kuferei sind hier ansässig. Es gibt unzählige Vereine in den Bereichen Kultur, Jugendarbeit oder Sport. Eine eigentliche Hochburg ist Küssnacht im «Team-Aerobic», einer Sportart aus Tanz, Akrobatik und Choreografie. Sowohl die Aktiven wie auch die Juniorinnen sind mehrfache Schweizermeisterinnen.

Man kennt sich untereinander und ist stolz, Küssnachter zu sein. Zum «grossen Klässentreffen» wird der wichtigste Tag respektive die Nacht vom 5. Dezember. Schon einen Monat vorher warnen Strassenschilder mit «Achtung Chlausjäger» vor Geisslechlöpfern.

«Mänz, Mänz, Mänz! Bodefridimänz!»

Beim Chlausjagen nehmen bis zu 1500 Männer teil. Punkt 20.15 Uhr gehen die Lichter in den Gassen aus. Ein Böllerschuss erlöst die Umzugsteilnehmer und die weit über 20000 Zuschauer am Strassenrand. Geisslerklöpfer bahnen den Weg. Ihnen folgen die Iffelenträger mit ihren über-grossen Mitren, die wie Kirchenfenster leuchten. Dann der Samichlaus in Begleitung von Schmutzlis. Der schaurig-schöne Dreiklang der Bläser zu «Mänz, Mänz, Mänz! Bodefridimänz!». Wuchtig die Klänge der gegen tausend Trychlen. Den Abschluss bilden die Hornbläser. Woher der Brauch kommt, ist nicht belegt. 1928 wurde er reguliert. Mit dem Sechs-Uhr-Zügli am Samichlausmorgen geht auch für die Letzten das Chlausjagen zu Ende. Die Vorbereitungen aber dauern das ganze Jahr. Markus Truttmann trifft sich jeden Dienstagabend mit Kollegen in einem privaten Atelier, wo sie Iffelen herstellen. In der Schule bastelte er seine erste, Mitte dreissig besuchte er schliesslich einen Kurs. Dann war es um ihn geschehen. In der Gestaltung sind er und die Iffelenbauer frei, einzig der Heilige St. Nikolaus, das Kreuz und die Buchstaben IHS müssen vorkommen. Für kleinere Iffelen investiert er rund 400 Arbeitsstunden, grössere beanspruchen zwei Jahre. «Die grösste Arbeit ist das Aufzeichnen», meint er. Wenn man ihm beim Ausstanzen der filigranen Motive zuschaut, könnte man zu einem anderen Schluss kommen. Damit die Farben des Seidenpapiers noch mehr spielen, verwendet er sie auch mehrlagig. Am Schluss ist eine 1,5 Meter hohe Iffele mit Kerzenbaum rund 8 Kilogramm schwer, grosse wiegen über 20. Die Augen des Fünfzigjährigen strahlen: «Es ist ein einmaliges Gefühl beim Chlausjagen. Dazu das Tänzle zur Musik und der Knicks vor Bekannten.» Dieses Jahr bleibt ihm danach wenig Zeit zur Erholung. Die alle sechs Jahre stattfindende Sennenhilbi wartet. Auch da wird Markus beim Wagenbau für den Turnverein mithelfen. Das letzte Mal stellten sie aus Abertausenden von Papierblumen eine überdimensionierte Biene



dar. Was es dieses Mal sein wird, ist ein streng gehütetes Geheimnis.

Monika Neidhart

INFOBOX

Ausflüge in der Nähe

Luftseilbahn Küssnacht–Seebodenalp: Die Bahn fährt alle 30 Minuten. Erreichbar mit dem Bus ab Bahnhof Richtung Weggis.
www.luftseilbahnseebodenalp.ch

Hohle Gasse: Gemäss dem «Weissen Buch von Sarnen» erschoss hier Tell den Landvogt Gessler. Neben der Kapelle und der Gasse gibt eine eindruckliche Tonbildschau Einblick in die Geschichte.

Gesslerburg: Im 13. Jahrhundert wohnten hier die Edlen von Küssnacht. (Das t im Ortsnamen wurde erst 1889 offiziell eingefügt.) Später wurde sie als Steinbruch genutzt, bevor sie die Eidgenossenschaft 1908 erwarb.

Kulturelles

Theater Duo Fischbach: Das kleine Theater bringt Kleinkunst auf die Bühne.
www.duofischbach.ch

Klausjagen: 5. Dezember 2022, 20.15 Uhr.
www.klausjagen.ch

Sännehilbi: 12. und 13. Februar 2023.
www.sennenkuessnacht.ch